

anregt. Cigarettenraucher, Herren wie Damen, rauchen meist den ganzen Tag; man erkennt sie, wenn der Blick erst einigermaßen geschärft ist, sofort an einer eigenhümlichen Gehärtung der Fingerknögel. In der russischen Gesellschaft übt die Cigarette die unumstrankte Herrschaft aus, und gerade die russische Cigarette scheint die intensivste Wirkung zu haben. Diese Wirkung ist nach Dr. Breitung's Erfahrungen um so gefährlicher, je mehr sich damit der Alkoholabusus, namentlich des Champagners, verbindet. Man wird bei Cigarettenrauchern fast ausnahmslos eine schwache, ungemein häufig eine unregelmäßige Herzthätigkeit beobachten neben Neigung zur Schlaflösung, Appetit- und Verdauungsstörungen, sowie chronischem Nasenrachenstarrsch. Diese Krankheitsstörungen sind bei anderen Rauchern, selbst solchen, die nur echte Havannacigarren rauchen, nicht annähernd in demselben Grade häufig. Wie oft erhält man auf die Frage „Rauchen Sie?“ die Antwort: „Ja, aber nur Cigaretten.“ Es handelt sich nicht um einen prüfenden Kampf gegen die Cigarette, sondern um einen Kampf gegen die 20, 30 und mehr Cigaretten Tag für Tag!

Bittau. Der „B. M. 3.“ meldet man aus Reichenberg: Hier ist allgemein das Gericht verbreitet, daß die Kaufmannsgattin Frau Rauchfuß aus Dresden und ihr Sohn Curt den Raubmörder Köbler bei ihrer am Sonnabend hier erfolgten Vernehmung und Gegenüberstellung mit Köbler mit aller Bestimmtheit als denseligen erkannt haben, welcher am 24. Juli 1894 auf den Töpfen bei Lydia das Attentat gegen sie verübt, wobei Köbler den Georg Rauchfuß erschoss und Frau Rauchfuß durch zwei weitere Schüsse verletzte.

Widau. Ein „lustiger“ Kindtaufschmaus fand vor einigen Tagen hier statt. Die Kindtaufgäste gerieten nämlich miteinander in Streit, der sich bis auf die Straße fortsetzte und dort in eine solenne Prügelei ausartete, die polizeiliches Einschreiten nötig machte. Einer der Theilnehmer war hierbei von seinem eigenen Sohne blutig geschlagen worden. Sogar die Kindtaufmutter soll mitgeraust haben. — Allerdings!

Chemnitz. Dem Wunsche des Vorstandes vom Deutschen Drogisten-Verbande entsprechend, hat der hiesige Drogisten-Verein eine Prüfungs-Commission für Drogisten-Gehilfen eingesetzt. Dieselbe trat dieser Tage zum ersten Male in Thätigkeit, indem sich drei Böglinge der hiesigen Drogisten-Hochschule und ein auswärtiger Lehrling der Prüfung unterzogen.

Blankenburg a. d. Im benachbarten Wienroder Revier stieg am Sonntag, früh 3 Uhr, im Walde, und zwar im Forstort Steinlöpse, der Forstwache Kaufmann auf drei Wilderer. Als der eine der Wilderer sofort sein Gewehr auf Kaufmann anlegte, kam dieser ihm zuvor, feuerte auf den ihn bedrohenden und stieß ihn durch einen Schuß in die Brust tödlich nieder; die anderen beiden Männer entflohen. Der gefallene Wilderer ist in Blankenburg unbekannt. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Bis ins Markt.

(Zum 1. April.)

Noch steht die Eiche im Sachsenwald
Mächtig in strohendem Sost,
Ob auch des Alters Moosgrau bald
Deckt ihre knorrige Krone.

Küss sie, Frühlingssonnenchein,
Schmücke sie Hoffnungsbelaubt,
Doch noch lange im deutschen Hain
Grüne ihr ehrwürdig Haupt.

Träue Dir selbst, mein Volk, auf's Neu;
Noch ist das Vaterland stark.
Wahre Dein Bestes, die deutsche Treu,
Babe bis in das Molt!

Tägl. Rundschau.

Grip Bey.

Bericht über die Tätigkeit des Bezirksausschusses der Agl. Amtshauptmannschaft Großenhain

am 28. März 1896.

Von dem Vorstande der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen ist die Verlängerung der Wahlperiode der Vertrauensmänner von 2 auf 4 Jahre, sowie die Heraushebung der den Ortsbehörden für die Einhebung der Beiträge zu gewährenden Vergütung von 4

An meinem 25jährigen Arbeitsjubiläum bei der Firma Gustav Schulze, Niesa, bin ich von Seiten meines geckten Herrn Chefs und dessen Familie, sowie ferner von dem gesamten Beamten- und Arbeitersonnale der Firma mit Geschenken und Glückwünschen reichlich bedacht worden und bitte ich daher Alle, hierfür meinen und meiner Frau herzlichsten Dank hierdurch entgegen zu nehmen.

Dochachtungsdoll

Bergolder Ernst Brendler und Frau.

Kartoffeln

sind gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann selbige wiederlangen.

Glaußig, am 30. März 1896.

Geunewitz, Gemeindevorst.

Zögts, Parterre oder 1. Etage, (Stube, Schlafräume, Küche und Badehöfe), Preis ca. 200 Mark, Nähe des Albertplatzes, pr. 1. Juli zu gebucht. Offerten sub N. O. 10 in die Expedition d. Bl. erbeten.

auf 2 Prozent in Anregung gebracht worden. Beide Anerkennungen wurden von dem Bezirksausschuse bestillig begutachtet, die von der Gemeinde Zethain beabsichtigte Einziehung einer unter Nr. 1028 des dazigen Flurbuchs eingetragenen, bis zum Vorortenlager dasselbst führenden Wegestrasse als öffentlichen Communicationsweg wurde unter der Vorauflösung genehmigt, doch Widerprüche dagegen nicht erhoben werden und der Weg als Wirtschaftsweg auch läufig allezeit für Jedermann und jedweden Verkehr zur Benutzung offen bleibt. Eine Anzahl von Gemeinden, bezüglichlich die Vorsteher des vereinigten Armenbezirks Jahnshausen haben die Höhe der Abgaben bei regulärmäßigen und anderen Tanzvergnügen zur Armen- und bezüglichlich Gemeindelass anberaumt geregelt. Die hierbei getroffenen Aenderungen wurden mit wenigen Ausnahmen genehmigt. Zu den Beschlüssen der Gemeinderäthe zu Medingen und Alteis über Scholzserhöhung der dazigen Gemeindevorstände wurde Genehmigung erteilt. Auf das anderweitige Gestundungsgebot der Gemeinde Wülknitz und auf den Widerpruch des Spritzenverbands Lenz wurde beschlossen, die dortigen Feuerlöschräthen zunächst einer nochmaligen Prüfung unterworfen zu lassen. Die Gemeinden Zettewitz, Sada u. Kleinaudorf u. erhielten zur Aufschaffung neuer Spritzen anderweitige Gestundung, wogegen der Gemeinde Weizig a. R. die Aufschaffung einer leistungsfähigen Spritze bis Ende dieses Jahres aufgegeben werden soll. Erlaubnis, bezüglichlich bedingungsweise wurde erteilt: dem Gasthofbesitzer Bahmann in Rünzsch zur Abhaltung von drei Gartenconcerten mit darauf folgendem Tanz für die Concertbesucher an nicht regulärmäßigen Tanztagen im Laufe des Sommers 1896, dem Wirtschaftsbesitzer Hermann Raum in Diesbar zum Auschank selbst gebauten Weines und dem Friedrich Gustav Lehmann zum Fortbetriebe des Bier- und Brauntweinhändls in dem von ihm erkauften Bachmann'schen Grundstück in Mierschwitz. Dagegen wurde im Mangel Bedürfnisses die Erlaubnis verzeigt: dem Gasthofbesitzer Oswald Hettig in Pausitz zur Abhaltung zweimaliger öffentlicher Tanzmusik in den Monaten April bis mit September jeden Jahres, sowie anderweit dem Haushälter Hermann Raum in Neuseußlitz zum Bier-, Brauntwein- und Kaffeeschank, sowohl zum Ausspannen. Zu den Abrennungen von dem Naumann'schen Hausgrundstück Fol. 84 für Poppitz und dem Kreischmar'schen Hausgrundstück Fol. 26 für Spannberg wurde bedingungsweise Genehmigung erteilt, dagegen wurde das anderweitige Dispensationsgesuch Ernst Trepte's in Stadeburg zur Abtrennung von dem Gute Fol. 30 für Großdittmannsdorf abermals abgelehnt. Im Übrigen wurden einige Gegenstände der Tagesordnung behufs Anstellung weiterer Erörterungen abgezogen und zu zwei von der Bezirksschulversammlung vorzunehmenden Ergänzungswahlen bezügliche Vorschläge gemacht.

Wermitsches.

Der Ritterkreisende in Spanien. Hermann Zeitung ist wieder aufgetaucht und zwar in Spanien auf der Bahlinie, die von hier über Cáceres nach Portugal führt. Beim Umladen von Frachtgütern in Valencia de Alcántara, dem letzten Bahnhof auf spanischem Gebiet, bemerkten die Beamten, daß eine große Kiste, die angeblich gymnastische Geräthe enthielt und für den Circus Herzog nach Oporto bestimmt war, an einer Stelle eine offene Luke zeigte. Man schaute hinein und gewahrte ein sonderbares Männchen, das freundlich grinsend zwei Schlüssel hinausreichte. Mit letzteren öffnete man die Kiste und der Inhalt derselben entpuppte sich als Hermann Zeitung. Die Kiste war inwendig sorgfältig ausgepolstert, um den sonderbaren Reisenden vor Puffen zu schützen. Dieser war innerhalb der Kiste aus Barcelona gekommen und hatte also 1086 km in der ihm eigenthümlichen Weise auf der Eisenbahn zurückgelegt. Mit Zeitung wurde wegen der versuchten Hintereinandersetzung des Fahrgeldes ein Protokoll aufgenommen. (F. 8)

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 1. April 1896.

† Berlin. Der Reichsflieger Fürst zu Hohenlohe reiste heute früh nach Baden-Baden ab.

† Berlin. Die „Morgenblätter“ widmen dem Fürsten Bismarck Geburtstagswünsche. Dem Berliner „Volksanzeiger“ aufzugeben muß Graf Wilhelm v. Bismarck der Geburtstagsfeier in Friedrichsruh aus Gesundheitrücksichten fern bleiben. — Der „National-Ztg.“ zufolge veröffentlicht die kriegsgeographische Abteilung des Generalstabes soeben Graf Moltke's militärische Korrespondenz vom Jahre 1866. — Das „Armeeverordnungs-

Blatt“ veröffentlicht eine vom 29. März datirte Allerhöchste Kabinettsordre, betreffend Formations-Ränderungen anlässlich des Staats 1896/97.

† Hamburg. Der Dampfer „Thella Bohlen“ mit dem Bezirksbeamten Fischer und 156 Soldaten an Bord ist zur Ergänzung der Schutztruppe nach Südwafraika abgegangen.

† München. Das Landgericht I verurtheile den Bauunternehmer Friedrich Albrecht und den Maurermeister Koppl wegen des Hausessturzes in der Amalienstraße, wo bei bekanntlich 4 Personen umfielen, an 1 Jahr 9 Monaten bzw. 2 Jahren Gefängniß. Beide wurden sofort verhaftet.

† Paris. Nach Meldungen aus Rio ist das Gerücht von dem Maréchal Osman Tigras auf Sinalat keineswegs bestätigt. Wahrscheinlich ist die Streitmacht des Wahlidi Dibba in Süddangola konzentriert. Am Donnerstag gehen die leichten Reitkavallerie, welche indessen wenig zum Dienst als geeignet erachtet werden, ab.

† Rom. Die „Tribuna“ wendet sich in heftigen Ausfällen gegen die sogenannten Entführungen Pantaleonis und behauptet, dieser sei ein intimer Freund Rudolfs.

† Petersburg. Von der Nachricht über einen Zusammenstoß japanischer Truppen mit aufständischen Koreern bei Fusan am 23. 3. M. haben leitende Kreise noch keine Bekämpfung erhalten. — Die in auswärtsliegenden Blättern verbreitete Nachricht, eine außerordentliche abessinische Gesandtschaft werde zu den Krönungsfeierlichkeiten nach Moskau kommen, ist durchaus unbegründet. — Fürst Ferdinand von Bulgarien verließ gestern in Sofia und wird erst am 12. April auf der Reise über Varna und Odessa hier ein treffen und vom Bürgermeister, der Deputation der Gemeindevertretung und der Slawischen Gesellschaft empfangen werden. Dem Fürsten wird ein Heiligenschein, Brot und Salz gereicht werden.

† London. Dem „Reuterschen“ Bureau wird aus Wadi-Halfa von vorgestern gemeldet: Eine Streitmacht der Dervische rückt, wie berichtet wird, von Dongola nach dem Norden vor, um die ägyptische Verbindungsline, welche verstärkt worden ist, anzugreifen. Der Emir der Dervische von Dongola ist mit seiner ganzen Streitmacht in der Richtung von Abu-Hatim vorgerückt. Unter den befriedeten Stämmen hat es viel Erregung verursacht, daß Osman Tigras sich von der Belagerung von Kassala zurückgezogen hat und wieder in der Nachbarschaft von Suakin erscheinen ist. Mehrere englische Offiziere begaben sich heute nach Suakin, wo in naher Zukunft leichte Operationen beginnen werden.

† London. Den „Daily News“ zufolge fürchten die Freunde Cecil Rhodes für die Sicherheit des letzteren, der sich auf dem Wege über Beira nach Bulawayo befindet. Man befürchtet, die Matabelen könnten ihm aufslauen.

† Athen. Die „Times“ meldet: Nach Privatmeldung aus Kreta ergreift Turhan-Pacha strenge Maßregeln zur Wiederherstellung der Ordnung. 100 Personen wurden verhaftet, darunter 10 Mohomedaner. 4 Christen sind verbrannt worden. Die Lage ist jetzt ruhig.

Meteorologisches.

Wetterstation	Mittagstemperatur		Barometerstand		Windrichtung		Temperatur von heute früh + heut. 2°		Gefüllte Zeitung	
	Heute	Vester	Mittag	Nacht	Wind	Wind	Wind	Wind	Wind	Wind
Schleswig	—	+	770	—	+	+	+	+	+	+
Stettin	—	+	780	—	+	+	+	+	+	+
Wien	—	+	750	—	+	+	+	+	+	+
Paris	—	+	740	—	+	+	+	+	+	+
London	—	+	730	—	+	+	+	+	+	+

Wetterstände.

Wetterstation	Winden									
	Wind	Wind								
Wien	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Paris	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
London	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Stettin	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Wien	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Paris	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
London	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Wien	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Paris	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
London	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+

Die Union,

Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Weimar

gegründet im Jahre 1853

mit einem Grundkapitale von 9 Millionen Mark,

wovon 5,019 Aktien mit 7,528,500 Mark begeben sind.

Reserve ult. 1895 4,025,900 —

Gesamtgarantiekapital 11,554,400 Mark.

Die Union versichert Feldfrüchte zu festen Prämien ohne Nachzahlung. Bei Versicherung auf mehrere Jahre wird ein zumhafter Prämien-Nabatt gewährt. Besondere Erleichterungen werden für kleine Versicherungen bewilligt, namentlich für Sammelpolizzen.

Die Vergütung der Schäden gelangt spätestens binnen Monatsfrist, in der Regel aber früher, zur vollen und harten Auszahlung.

Weitere Auskunft wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch die Agenten:

Ferdinand Schlegel, Kaufmann in Niesa,
Alten Döllnig, Km. (Firma: Klett & Co.)
Richard Bartholomäus, Km. in Oschatz

In meinem Hause sind zwei Wohnungen im Hinterhause, eine sofort, die andere zum 1. Juli zu vermieten. **Mietkostenvergütung Bergner,** Kaiser-Wilhelm-Platz No. 6.

In meinem Hause, Wilhelmstr. No. 4, sind zwei herrschaftliche Wohnungen, 1. und 2. Etage, anderthalb zu vermieten, den 1. Oktober beziehbar. Nähertes Auskunft ertheilt **Carl Gehler** im Parterre, oder **C. Münch**, Platz 6, Staudig.

Herrschafitl. Wohnung wenn gewünscht mit Stallung, vor 1. Oktbr. mietfrei. **Schützenstr. 20.**

Eine schöne mittlere Wohnung ist per sofort zu vermieten. Nähertes zu erf. **Kastanienstrasse 51.**

Eine schöne Wohnung ist sofort zu vermieten **Schlossstrasse No. 18.**

Versiegungshälber ist die **halbe 2. Etage**, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, per 1. Oktober, ev. auch früher zu beziehen **Kastanienstrasse 73.**

Eine schöne Etage, sowie ein kleines Parterre-Vogis, per sofort oder später beziehbar, sind zu vermieten. **W. Wachwitz**, Vädermstr., Schönenstraße No. 4.

Wilhelmstrasse 8 ist die 2. Etage zu verm., 1. Oktbr. beziehbar.

Ein schönes Vogis per 1. Juli zu verm. **Kastanienstrasse 25.**

Ein schönes Vogis 1. Juli zu vermieten **Weizauerstrasse 28.**

Ein größeres Familien-Vogis, per 1. Oktbr. 1896 beziehbar, ist zu vermieten. Nähertes bei **R. H. Nietzsche.**

Schöne große Vogis mit Garten sind billig zu vermieten **Albertstr. 3.**

Zu vermieten sind 2 schöne Vogis in 2. Et. eins 1. Juli, eins 1. Oktbr. beziehbar. Zu erf. **Kastanienstr. 61**, 1. Etage.

Ein kleineres Vogis ist zu vermieten, den 1. Juli beziehbar. **Elbstraße No. 5.**

Kleineres Vogis zu vermieten, Johannibeziehbar. **Gartenstraße 6.**

Eine Stube, 2 Kammern, Keller und Bodenraum zu vermieten. **A. Messe.**

Eine Oberstube mit Zubehör ist zu vermieten, 1. Juli zu beziehen. **Münch in Oppitz.**

Ein Laden mit Wohnung und vielem Zubehör ist per 1. Oktbr. zu vermieten **Kastanienstr. 81.**

Ein geräum. Laden mit Wohnung, vor 1. Oktbr. 1896 beziehbar, ist zu vermieten **Wettinerstr. 32.**

Ein Laden und eine Wohnung sind sofort od. später zu vermieten **Kastanienstr. 100.**

Ein Mädchen von 14—16 Jahren, ehrlich und fleißig, für 1. Mai gesucht **Kastanienstr. 94**, vt.

Ein ordentliches, fleißiges Östermädchen wird 31 miethen gesucht **Hauptstrasse 23. II.**

Ein sauberes, Mädchen fleißiges wird zu miethen gesucht von **Frau Selma Schneider**, Niederhofstr. 15.

Eine reinliche, ordentliche Frau zum Milchsaubern wird sofort gesucht **Kastanienstrasse 41.**

Ein Stubenmädchen wird für 1. Mai gesucht. Dasselbe muss einige Kenntnisse im Plätzen und Nähen besitzen. **Fr. A. Braune.**

1 ordentl. **Dienstmädchen** fleißiges von 14—17 Jahren wird zum sofort. Antritt gesucht **No. 1. Oelsitz.**

Ein braves, ordentl. Handmädchen wird per 1. Mai c. aufs Land zu miethen gesucht. Zu erfragen bei **Kaufmann Döllitzsch**, Hauptstr.

Ein ordnungsliebendes, fleißiges **Mädchen** von 15—17 Jahren wird bei gutem Lohn nach Brixian zu miethen gesucht. Zu melden bei **Frau E. Heinrich**, Kastanienstrasse 71.



Hildebrandt & Feiste,

Miesauer Möbelfabrik und Vauntischlerei
Nur eig. Fabrikat. Riesa, Hauptstr. 51, eig. Fabrikat.
empfiehlt ihr großes Lager von Möbeln und Polster-
möbeln aller Art. Ausstattungen und Zimmer-einrichtungen
sowie jedes einzelne Möbel. Solid und billig.

Gardinen.

Weiß und crème engl. Tüllgardinen
in grösster Auswahl und vorzüglichsten Qualitäten, Mtr. 35, 40, 50, 60, 65, 70, 75, 80, 90,
100 bis 160 Pg.

Bitragedenisse

in weiß und crème, glatt und gemustert,
Tischdecken, Sophadecken, Teppiche usw.,
empfiehlt in nur guten Qualitäten zu billigen Preisen

Gebr. Riedel.

Crasselt & Raehse, Löbau i. S.

Erste Pianoforte- u. Saitenorgel-Fabrik

empfiehlt ihre mehrfach preisgekrönten

Pianinos und Flügel mit Metallschraubenstimmung.

Vertreter für Riesa und Umgebung:

Joh. Hoffmann, Buch- u. Musikalienhdlg., Riesa.

Original-Fabrikpreise.

Preisliste gratis.

Garantie.

Ausserst günstige Zahlungsbedingungen.

Dr. Zeitlers Seife

Deutsch.
Reichs-
Patent



ist das beste für Wäsche und sonstigen Hausgebrauch;
vereinigt höchste Waschkraft mit grösster Milde; liefert
blendend weisse, geruchlose Wäsche, eignet sich nament-
lich für Wollstoffe vorzüglich; ist ausgezeichnet als
Hand- und Badeseife für Gross und Klein.

Niemand wird einen Versuch bereuen.

Es gros zu bezahlen durch
Georg Schicht in Aussig a. Elbe.

In Riesa zu haben bei
Herren F. W. Thomas & Sohn, Paul Koschel,
Richard Döllitzsch, Reinhold Horbst.

Ein fleißiges und ordentliches Dienst-
mädchen wird zum 1. Mai gesucht
Wettinerstrasse No. 29.

Gejucht wird ein gewandter, in
der Holzfärberei
erfahrener Mann. Zu melden bei
Fr. Walther, Elbstraße 4, I.

Ein Pferdejunge, 16 bis
17 Jahr, wird zum sofortigen Antritt gesucht
Riesa. Brückgasse 1.

Ein Lausbursche, der die Schule verlassen hat, zum baldigen An-
tritt gesucht. Zu melden in der Exp. d. Bl.

Für ein Mädchen von 17 Jahren, verschen mit guten Zeugnissen,
wird für 15. April oder 1. Mai dss. J. eine
gute Herrschaft gesucht. Zu erfahren
in der Expedition d. Bl.

Ein noch gut erhaltenes
Kindergarten ist preiswert zu verkaufen **Hauptstr. 46.**

Strassenfahrstuhl, schwerste Person tragend, mit Lebertuchpolster,
lenkbarem Hinterrad und verstellbarem Fußtritt,
braun lackiert, vier Wochen gefahren, billig zu
verkaufen im Kochwaren-Geschäft

J. Rudolph, Schulstraße 3.

Gebrauchtes Sophie ist billig zu ver-
kaufen. C. Wolf, Hauptstraße 52.

Ein Häuser, unter zweien die
Wahl, steht zu verkaufen in
Seerhausen No. 35.

Eine neuemelte Stuh,
worunter das Kalb saugt, steht zu verkaufen
in Nickritz No. 17.

Tücher Braun Kohle, beste obernholz.
Steinkohle, Briquetts, lieferne Scheit
u. Molholz, auch gesägt oder gespalten, billig
bei Grünberg & Schäfer, Gartenstr.

Zum Glanzbügeln
empfiehlt sich bei schnellster und sauberster Aus-
arbeitung Frau Muckert, Elster, 5, Hinterh.

Haupt-Depot echt engl.
Leder-Hosen,
von Cohn & Sohn in Hamburg
— (edes Paar mit Stempel versehen.) —
Jerner empfiehlt jede Art

Arbeitshosen,
Westen und Jaquets, seiter Qualität,
sehr gut gearbeitet, für Männer, Burschen
und Frauen.

Sommerüberzieher
in allen Größen,
Buglin-Hosen und Jaquets,

Fleischer-Jacken,
Arbeits-Hemden u. Blousen,

Schaftstiefeln, 

großes Lager, nur gute Ware,
empfiehlt alles in großer Auswahl bei selben
Preisen

A. Messe.

Reisekörbe

Reisekoffer

Damenkoffer

Gesellenkoffer

Mädchenkoffer

Handkoffer

Reisetaschen

Reisebündel

Schulranzen

empfiehlt billig **A. Messe.**

Leitern, Stiegen, Baumstämme,
Nasenpfähle
find stets zu haben im Gasthof z. Anker.

Echt böhmische
Bettfedern 

— staubfreie Ware —
in den verschiedensten Qualitäten empfiehlt
billig

A. Messe.

Wie neu werden **kleider** und **Wäbelstoffe** durch
sloges Überbürsten mit flüssiger Ausbürst-
farbe. Marke: 1 Schiff. à 25 Pg. In
Riesa nur echt bei A. B. Hennicke. *

Wenn ein Schwein

nicht frisst o. sonst schlecht fort kommt, benötige
man das so sehr beliebte „Geo Dötzer'sche
Mast- u. Fresspulver für Schweine“.
Per Schachtel 50 Pg. bei

Paul Koschel, Drog.

Prima Speise-Kartoffeln,
frisch aus der Erde, à Centner Markt 1.80,
Menge 20 Pg., liefert frei ins Haus

R. Radisch, Schulstraße 19.

Heute Abend frisch gebrüht. Heringe b. O.

Von heute an empfiehlt:
Hindfleisch, Pfund 50 und 60 Pg.,
Schweinefleisch, Pfund 50 Pg.,
in guter Qualität.

Neu-Weida. Gustav Uhlig, Fleischer.

Aohlfeimchen,
großer Sellerie, Spinat, Rabungel und
Radieschen sind stets frisch zu haben in der
Gärtnerei von **Wilhelm Fiedler**.

Weißnauerstrasse, vis à vis dem Friedhof.

Täglich frischgedogene
Ostermänner mit Ei
empfiehlt die Bäckerei v. **St. Bernhardt**,
Kastanienstraße No. 54.

Knaben-Anzüge

(120 Stück)

Weine Wohnung befindet sich von jetzt ab im Hause der Herren Schuhmachermeister Sieber, Räuberberg Nr. 1.
'Amalie Teichert, Holzbürgin.

Uhlen-, Gold- und Silberwarenhandlung
B. Költsch, Riesa, Wallstraße 37.
Reparaturen anerkannt zuverlässig u. billigst.
Beste Empfehlungen.

Sindewagen,
sowie alle Stoffwaren billigst.
J. Rudolph, Schulstraße 3.

200 Stück

Gießkannen,
(eigenes Fabrikat)
grün lackiert, à Stück 2 Ml. 30 Pf., empfiehlt
Max Weißer, Clemensstrasse, Hauptstr. 19.

Kartätschen u. Striegel,
Huf- und Geschirrfett, sehr preiswert,
empfehlen **F. W. Thomas & Sohn.**

Abonnements
auf sämtliche Zeitschriften, zu Originalpreisen, bei freier Zusendung ins Haus, nimmt entgegen
Joh. Hoffmann, Buchhandlung.

Victoria-Brunnen,
(natürliches Mineralwasser)
aus Oberlahnstein bei Ems empfiehlt in 1/2 und 1/3 Gläschen billigst
Max Reyer, Rastenienstraße 68.

ff. Zerbster Bitterbier
empfiehlt **Max Reyer,** Biergroßhandlung.
Alte und Schellische, frisch geräuchert, sind in bester Qualität wieder eingetroffen bei
Max Leidholdt, Bahnhofstraße 3.

Petersilie, Grünkohl, Blumenkohl, Kohlrabi, Möhren, Sellerie, Röhr- und Weichtraut, Radischeschen und alles Wurzelwerk, als: Schwarzwurzel, Pastinat, w. Porzweibel u. empfiehlt
Max Leidholdt.

Empfiehlt hochseinen
Käseschnitten,
rohen und gekochten Schnitten,
Salamiwurst, Cervelatwurst,
Zungenwurst, Mettwurst,
hanschlächtene Blut- u. Leberwurst,
Preßkopf, russischen Salat, Sülze.
Oswald Kiessig, Fleischermeister, Parkstr.

Ia. Schott. Vollheringe,
15 Stück zu 35 und 45 Pf., à Stück 130 und 170 Pf., empfiehlt
J. T. Mischke, Ecke der Schul- und Rastenienstraße.

Wacholderseife, pr. Niegel 55 Pf.,
Schäfer's Kronenseife = 55 =
Sparkernseife = 50 =
Oranienburgerseife = 45 =
Garzenseife = 44 =
Eschweigerseife = 40 =
empfiehlt **Ernst Schäfer.**

Crownfullbr. Heringe,
Sack Markt 2,50, Wandel 65 Pf.,
ff. Ia. Holl. Heringe, Sack Markt 1,50, Wandel 40 Pf., empfiehlt **Ernst Schäfer.**

für das Alter von 3—12 Jahren,
vollständig fehlerfrei, (nur vorjährige Muster), verlaufe von jetzt
bis Ostern zu Selbstkostenpreis.

Aufhaus Fr. Germer, Riesa,
10 Kaiser Wilhelmplatz 10.

Das Abputzen des Tiesenauer Schlosses
(die Erneuerung der Ornamente mit beigegeben) soll vergeben werden. Bewerber
wollen ihre diesbezügliche Forderung bis zum 15. April d. J. an den Unterzeichneten ge-
langen lassen. Besichtigung des Schlosses kann ohne Weiteres erfolgen.
Tiesenau, am 28. März 1896.
Förster Gretschel.

Katholischer Gottesdienst:

Ostermontag 10 Uhr Vorm. in der
Turnhalle zu Riesa.
Osterfeiertag: 8 Uhr. Versammlung des Volksvereins Punkt 1/2 Uhr Nachm. im
Kronprinz.

Gasthof Gohlis.
Den 2. Osterfeiertag von 4—7 Uhr Tanzverein, 1/2 Uhr Contre
unter Leitung des Herrn Tanzlehrer Balle, nach dem
Grosser Ball.
Hierzu lädt ergebent ein **H. Runze.**

Geschäfts-Gründung.

Einem geehrten Publikum von Gröba und Umgegend die ergebene Anzeige, daß
ich mit heutigem Tage ein

Putz-Geschäft

im Hause des Herrn Thielemann, vis-à-vis der neuen Schule, eröffnet habe und bitte
bei vorsommendem Bedarf um gütige Verständigung. Hochachtungsvoll

Marie Boden.

Geschäfts-Veränderung.

Einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich meine
Bau- und Kunst-Schlosserei

in mein Grundstück Parkstraße Nr. 13 verlegt habe. Für das mir bisher geschenkte Ver-
trauen bestens dankend, bitte ich zugleich, dasselbe mir auch fernher gültig zu bewahren.
Riesa, den 1. April 1896. Hochachtungsvoll
Moritz Kranke, Schlossermeister.

Geschäfts-Veränderung.

Meiner werten Kundenschaft, sowie einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend
zeige hiermit an, daß ich mein Kleider-Geschäft von

Hauptstraße 61 nach Hauptstraße 68,

in das Hause des Herrn Fleischermeister Strause verlegt habe. Indem ich für das mir bisher
geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich zugleich mir dasselbe auch fernher bewahren zu
wollen. Hochachtungsvoll

Riesa, den 1. April 1896.

Hermann Grossmann.

Wohnungs-Veränderung. Schloßstraße 16, 2. Et.
bei Herrn Conditör Nädler. Gebanne Wilke.

Schweinefleisch Pf 50 Pf.

Speck und Schmeer Pf 60 Pf., hochseine hausgeschlachte Blut- und Leberwurst Pfund 60 Pf., verkauft
Donnerstag, den 2. April **Bruno Schneider, Elbstr. 10.**

Achtung!

Achtung!

Hochfeines Mastrindfleisch

Pfund 50 Pf., in grösseren Posten billiger, Tafel Pfund 30 Pf., empfehlt diese Woche
Gustav Schneider, Niederlagsstraße 15, nicht Elbstr.
Robert Müller, Schloßstraße 18.

Achtung! Schönes junges Schweinefleisch

Pfund 48 Pf., sowi: Wurst Pfund 60 Pf., empfiehlt
G. Schneider, Niederlagsstraße 15.

Schöpfenfleisch! Schöpfenfleisch!

Morgen Donnerstag verpunde ich
40 Stück junge fette Schöpse (Englische Lämmer),
Pfd. 45 Pf., Rennen und Rücken Pfd. 55 Pf., Tafel Pfd. 30 Pf.

Eduard Uhlig, Gartenstraße.

Nur noch diese Woche

kommen im Schuhgeschäft von Otto Lauterbach, Rastenienstraße 94 sämtliche
Schuhwaren zu und unter Selbstkostenpreis zum Ausverkauf.

Die Kunst- und Handels-Gärtnerei von

W. Fiedler, Meissnerstr. 22, vis-à-vis

empfiehlt zur bevorstehenden Frühjahrsplanung höchst Obstbäume (Apfel, Birnen) in großer
Sortenwahl, höchst. und niedrige Stöcke in allen Farben, höchst. und niedrige
Stachel- und Johannisbeeren, verschiedene Tollitäre und Ziersträucher und Bäume,
sowie sämtliche Gemüsepflanzen und Samenreien zu äußerst billigen Preisen.

erner empfiehlt mich zur Neuanlegung und Instandhaltung von Privatgärten. D. O.

Mischobit,

Pfund 25 Pf., und 36 Pf.,
Blumen Pf. 20, 24, 30 und 55 Pf.,

Ringäpfel Pfund 40, 50 und 60 Pf.,

Apfelspalten Pfund 30 und 36 Pf.,

Birnen Pfund 25 Pf.,

Getrock. Pfirsiche Pfund 65 Pf.,

Apricot Pfund 80 Pf.,

Melillinen Pfund 60 Pf.,

Ital. Prunellen Pfund 60 und 80 Pf.,

Süßfrüchten Pfund 30 Pf.,

Chinno-Beeren Pfund 24 Pf.,

Califat-Datteln Pfund 26 Pf.,

Gefüll. Heidelbeeren Pfund 38 Pf.,

Brühebeeren Pfund 26 Pf.,

m. Zucker Pf. 30 u. 36 Pf.,

Plaumenmus, sehr süß, Pfund 28 Pf.,

empfiehlt **Ernst Schäfer.**

Junger Landschweinefleisch

à Pfund 50 Pf., empfiehlt

Oskar Weser, Merkowitz.

Bier!

Donnerstag Abend und Freitag früh wird
in der Brauerei Braunbier gefüllt.

Restauration zum Gambrinus.

Morgen Donnerstag
Schlachtfest.
Es lädt ergebent ein **H. Enger.**

Restaurant Bergkeller.

Morgen Donnerstag Schlachtfest.
Dazu lädt freundlich ein Robert Rohr.

Restauration Germania!

Morgen Donnerstag, von Mittag
1/2 Uhr an Schweinefleisch, später frische
Wurst und Wurstküppchen.

Dergleichen empfiehlt frisches Schweine-
fleisch und Wurstküppchen, frisch gekochten
Schinken, sowie kalten Wurstkäse billigst.
Ergebent Otto Rische.

Stadt Hamburg.

Bon morgen Donnerstag an verkauf
Schweinefleisch, à Pfund 50 Pf., Speck
55 Pf., Schmeer 60 Pf., Blutwurst
65 Pf., hochseine Leberwurst 70 Pf.,
Bratwürste, à Stück 18 Pf. und prima
Wurstküppchen Seidel.

Gasthof Pausitz.

Morgen Donnerstag Schlachtfest.
Früh 9 Uhr Schweinefleisch.

Ergebent Os. Hettig.

Auch wird Fleisch in Pfunden verkauf.
Fleisch 50 Pf., Wurst 60 Pf., D. O.

Gasthof Reußen.

Den 2. Osterfeiertag von Nachm. 4 Uhr an
öffentliche Ballwurst.

Ergebent lädt ein H. Müller.

Handwerker-Innung

für Riesa und Umgegend.

Die Vorprüfung der ihr Lehrling findet Sonntag,
den 12. April Nachmittags 3 Uhr im Saale
des Hotels „zum Kronprinz“ statt. Die
Anmeldungen mit Abgabe der Arbeitsbücher
sind bis Donnerstag, den 9. April bei dem
Unterzeichneten zu bewirken. Gesellenstücke
sind anzufertigen und zur Prüfung vorzulegen.*
Der Obermeister: Franz Reil.

„Harmonie“, Riesa.

Generalversammlung
heute Mittwoch Abends 1/2 Uhr im
Restaurant zur Elbterrassse (Salon).
Tagesordnung, wie bekannt gegeben. Um
allezeitiges Erscheinen bittet der Vorstand.

Turnverein Rünhriz

und Umgegend.

Donnerstag, den 2. April Abends 9 Uhr
Monatsversammlung. Der Vorstand.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

J. 76.

Mittwoch, 1. April 1896, Abends.

49. Jahrg.

Von geschäkter Seite

— aber nicht von einem directen Interessenten — werden wir auf einen Artikel der „Berliner Neuesten Nachrichten“ aufmerksam gemacht, der recht viel Wahres enthält und gewiß die Ansichten weiter Kreise zum Ausdruck bringt. Das citirte Blatt schreibt: „Das neuerdings immer mehr in Aufnahmen gelangende System behördlicher Reglementierung des privaten geschäftlichen Lebens, das den Einzelnen unter Polizeiaufsicht zu stellen und den Schuymann zum ständigen Vormund in den verschiedenartigsten Bürgerlichen Verhältnissen macht, hat in den Vorschlägen der Kommission für Arbeitsstatistik zur Regelung der Geschäftsbeziehungen der Handelsangestellen eine der seltamsten Blüthen getrieben. Derselbe charakterisiert sich wieder einmal als eine theoretifirende Arbeit des grämen Tisches, die den Bedürfnissen des wirklichen Lebens so fremd ist, daß man annnehmen muß, seine Urheber hätten niemals auch nur von Ferne einen Blick auf dieselben werken können. Fast könnte man auf die Vermuthung kommen, ein tüchtiger sozialdemokratischer Dämon habe die einzelnen Bestimmungen souffliert, denn ein erfolgreicheres Mittel, um ganze Massen des Bürgerthums in Deutschland in Erwitterung gegen die Regierung zu versetzen, läßt sich kaum erinnern, als die Vorschrift, daß die Laden von 8 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens geschlossen sein müßten! Tausende von kleinen Händlern, die mühselig um ihre Existenz ringen und niemals einen Verdienst oder gar Gehilfen sich gestatten durften, würden von dieser tief einschneidenden Reuerung aufs Schlimmste getroffen werden, andererseits aber würde sich auch des konsumirenden Theiles der Bevölkerung eine Unzufriedenheit bemächtigen, im Vergleich zu welcher das Misvergnügen über das famose Sonntagsruhegesetz, das immer noch in unverminderter Stärke besteht, nur ein leichtes Schnullen in den Honigwochen genannt werden dürfte. Es braucht gar nicht im Einzelnen ausgeführt zu werden, zu welch unerträglichen Mißhändlungen und Verlegenheiten in der Häuslichkeit der verachtete Ladenschluß führen müßte und welch eine Erschwerung in den bürgerlichen Verkehrsverhältnissen er unzweifelhaft zur Folge haben würde. Denn wie viele Tausende sind erst nach Schluß ihrer Arbeitszeit um 8 Uhr in der Lage, ihre Einkäufe zu besorgen, ganz abgesehen von durchziehenden Fremden, den Bedürfnissen Erkrankter u. s. w.? Als vor mehreren Jahren in Folge der Enquête über die Arbeitszeit der Gehilfen diese Frage auf der öffentlichen Tagesordnung stand und in allen größeren Städten Diskussion darüber in Versammlungen von Gehilfen wie von Prinzipalen stattfanden, hat man beiderseitig die Unbeherrschbarkeit eines einheitlichen Ladenschlusses selbst in der nämlichen Branche und in einer bestimmten Stadt anerkannt. In großen Städten haben sogar die einzelnen Viertel ihre besondern Bedürfnisse. In Berlin z. B. unterscheidet sich der ruhige, mit wohlgefüllten Vorathämmern der Reichen ausgestattete Westen von dem voltreichen Osten und Norden in dieser Hinsicht so sehr, als wären es zwei ganz fern von einander liegende Städte. Während das verbrauchende Publikum an dem frühen Ladenschluß Argerniß nehmen müßte, würde die Gehilfenwelt über die völlig zwecklose Freistellung einer Eröffnung der Geschäfte schon um 5 Uhr Morgens — Winter und Sommer! — mit Recht empört sein; wenn auch der Landescentralbehörde hierbei der Erlaß von Ausnahmestimmungen vorbehalten werden soll, würde doch eine große Härte immer noch möglich bleiben. Vollends revolutionirend aber mußte die Be-

stimmung wirken, daß für den Weihnachtsverkehr die Verlängerung der Ladenzeit bis 10 Uhr nur auf die letzten 14 Tage beschränkt sein dürfe. Es hieße damit dem Großstadtbewohner einen Hemmschuh anlegen, der unerhört genannt werden müßte und für den es anderswo seines Gleichen nicht gäbe.

Welchen erlösenden Einfluß der vorzeitige Geschäftsschluß auf die gesamten Großstadtverhältnisse geltet hat, dafür liefert Wien ein abschreckendes Beispiel, das vor einigen Jahren vergedens den Versuch gemacht hat, die hieraus entstandenen Schäden zu bessern. Der Sperrfachter und die triste Ode auf den menschenleeren Straßen, verursacht durch diese Feierstunde, haben Wien auf das Niveau einer Provinzstadt herabgedrückt und unauslöhlliche Klagen über den Rückgang des Fremdenverkehrs hervorgerufen.

Soviel im Allgemeinen. Die Einzelheiten der 24 Punkte geben zu nicht minder ernsten Anständen Grund. Wenn z. B. das Verbot des Beschäftigens der Angestellten vor der Öffnung der Geschäfte und nach dem Ladenschluß ausgesprochen wird, so beweist diese Maßnahme, wie weltfremd der Verfasser desselben den Bedürfnissen des Handels gegenübersteht. Denn zu welcher Zeit sollen dann die vielen Handlungen vorgenommen werden, die zur Einrichtung, Ordnung und Abmessung der Waaren, zum Abwählen und Verteilen in kleinere Portionen, zum Herstellen und Aufmachen der Packete, zur Markierung der Preise, zum Aufstellen und Einreihen in die Fächer und Behälter erforderlich sind? Soll dies Alles während des Gewöhnes des Kundenverkehrs geschehen? Schwerlich hat der Urheber dieser geradezu komischen Einschränkung auch nur einziges Mal einen Blick in ein großes Geschäft gehabt, das erst nach beendetem Geschäftszzeit daran gehen kann, für den Verkehr des folgenden Tages alles wieder vorzubereiten, die verbrauchten Bestände zu ergänzen und die Vorräthe zu detaillieren. Es ist das unpraktische Produkt der einfachen Studirstube, das sich in dieser Vorschrift kennlich macht, und man kann gestossen behaupten, daß seit 1890 kaum ein thörichterer Vorschlag auf wirtschaftlichem Gebiete gemacht worden ist, was gewiß viel sagen will. Unter dem Fürsten Bismarck wäre ein solches Elaborat ohne Weiteres in den Papierkorb geslogen, wir hoffen, daß Fürst Hohenlohe dieses Handwerkzeug seines großen Vorgängers in gleichen Ehren hält.

Was der Entwurf an Vorschlägen zur Hebung des hygienischen Wohls der Angestellten enthält, ist erwähnenswert und zeugt von dem anerkannten Werth, die berechtigten Bedürfnisse des Dienstpersonals zu befriedigen. Aber es dient zugleich auch wiederum zu einer gehässigen Erweiterung der polizeilichen Kontrolle des privaten Verkehrs und zu einer Steuerung unter Polizeiaufsicht der Prinzipale und Geschäftsführer, die wir im Interesse der persönlichen Freiheit des Einzelnen sowie der auch im geschäftlichen Leben unerlässlichen Disziplin für verwerthlich erklären müssen. Ob dabei die theoretischen Postulate sich ohne schwere Geldopfer und andere Kosten würden erfüllen lassen, erscheint den stärksten Zweifeln unterworfen. Das einzige Brauchbare, was der Entwurf enthält, sind die Bestimmungen über die Regelung der Kündigung und die Einschränkung der sogenannten Konkurrenzlauf, die nach den auch vom Reichstag anerkannten Gesichtspunkten einer bestreiten Wahrung der Rechte der Angestellten getroffen worden sind. Hiervon aber abgesehen, kann dieser Vertrag, die Verhältnisse der letzteren zu ordnen, nur als ein völlig verunglücktes Experiment bezeichnet werden, das unabsehbaren Schaden anrichten und,

politisch betrachtet, Wirkungen hervorbringen würde, welche sich bei den Wahlen zum sternen Erstaunen seiner Urheber in geradezu verheerender Weise geltend machen dürften. Es ist daher wohl nicht entfernt daran zu denken, daß er sich zu einer Gesetzesvorlage verdichten werde.“ — Bravo!

Zugesgeschichte.

Deutsches Reich. Anlässlich des 77. Geburtstages des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe ließ der Kaiser denselben seine Büste in Bronze auf grauem Marmorsockel vergrößertem Marmorskulptur überreichen. Die Minister, Staatssekretäre, Beamte und Mitglieder des diplomatischen Corps brachten gestern Vormittag ihre Glückwünsche dar. Von dem Prinzregenten Kuitzog von Bayern, dem Großherzog von Sachsen, dem Fürsten Bismarck und Anderen trafen Gratulationstelegramme ein. Heute gedachte der Reichskanzler mit Gemahlin sich nach Baden-Baden zu begeben.

Die „Königl. Zeit.“ widmet dem Reichskanzler zum Geburtstage einen Artikel, dem wir folgende zutreffende Sätze entnehmen: „Am 31. März vollendet der dritte deutsche Reichskanzler Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst sein 77. Lebensjahr. Seit dem 28. Oktober 1894 waltet er nun mehr seines arbeitsreichen und verantwortungsvollen Amtes an der Spitze der preußischen und der Reichsgeschäfte; in einem Alter, das nur wenigen Menschen zu erleben vergönnt ist, wurde er zu diesem Amt von seinem kaiserlichen Herrn berufen. Nicht ein Streber, nicht ein Herrschaftsgeister nahm davon Besitz; Pflichttreue und Opferfreude waren es ausschließlich, die ihm dem kaiserlichen Rufe folgten, von dem er im Vorau wußte, daß er ihm Dornen in reicher Fülle einbringen würde, zu einer Zeit, wo viele Andere vorgezogen hätten, einen ruhigen Lebensabend in heiterer Sorglosigkeit zu geniessen. Auch im deutschen Bürgerthum sah man anfänglich seiner Wahl mit geringer Zuversicht entgegen; man kannte seine großen Verdienste um Kaiser und Reich, die er sich in langjähriger unermüdlicher Dienstthätigkeit errungen; man bewunderte das große Opfer, das der Fürst brachte; aber man fragte sich vielfach, ob er nicht zu alt für die schwierige, aufreibende Stellung sei, ob er die rücksichtslose Energie besaß, die zur erfolgreichen Bekämpfung der zu blinder Verdenstlichkeit gesteigerten Interessengemeinde nothwendig sei. Heute sind diese Zweifel in dem weit überwiegenden Theile der deutschen Bevölkerung überwunden. Heute wird gerne und öffentlich von mannigfältigen Parteien anerkannt, daß der Kaiser in seinem Großreich den richtigen Mann an die richtige Stelle berufen hat, und heute wird allzeit der Wunsch gehegt, daß es diesem vielerprobten und erfolgreichen Staatsmann noch recht lange beschieden sei möge, das Staats Schiff mit seiner weise abwägenden und doch festen Hand durch die vielen Klippen zu steuern, die in sein Fahrwasser hineintragen. Daß diese Hand fest und energisch zugreifen vermag, davon hat die Welt noch in der jüngsten Zeit redende Beispiele gesehen. Der Dreißig steht fester als je; in einer Reihe wichtiger Fragen in Armenien, in Ostasien, in Ägypten ist Deutschlands Entscheidung von maßgebender Bedeutung gewesen. In der ganzen Welt zweifelt Niemand mehr, daß Deutschland der Träger und Förderer eines dauernden und ehrenwollen europäischen Friedens ist. Auch im Innern Deutschlands haben sich die Parteidienstes vielfach abgestumpft und gemäßigt. Die „Nordl. Allg. Zeit.“ meldet: Die Generalstaatskassen und die Regierungshauptkassen, auch solche, welche sich nicht

Die Lore vom Waldhof.

Roman von M. A. Fleming.

solch furchtbare Unrecht erlitten, anzublicken. „Schwester, wie seltsam das klingt! Entzückt von dem Gedanken fühlung sie den Arm um Lore's Naden und läßt die edle Stirn. Wie imposant die Schwester erscheint, wie stolz sie auf dieselbe sein mag! Und nun ist sie zur reichen Erbin geworden, und Brandisheim, das geliebte, unvergleichliche Brandisheim mit all seiner Pracht gehört ihr, ihr als Erbe.“

So lebendig das junge Mädchen das Bild des heimatlichen Schlosses dort an der Seeküste im Gemüte bewahrt, keine Regelung des Reiches macht sich fühlbar; Lore verdient alles Glück, und sie waren die Eindringlinge, sie hatten ihr Jahre lang vorenthalten, was ihr Eigentum gewesen.

Meine Schwester! Wie tröstend, wie wohlbekannt ist der Gedanke. Bisher hatte sie keiner Schwester bedurft; Mutter und Bruder hatten ihr alles erzeigt. Dennoch welch seltes Glück, selbst spät noch eine Schwester zu finden.

Deshalb also kam alles, wie es eben gekommen, deshalb wechselte man den Wohnort und deswegen . . . der Gedanke bleibt unvollendet, ein peinliches Grüne an den Vater, an sein unheiliges Ende überkommt sie.

„Armer Papa! wie lieb hatte er seine Tochter!“ Immer weiter wurde das Gespräch geführt, weniger lebhaft zwar, und immer hörte sie ihren eigenen Gedanken.

„Du weinst, Kind? Weshalb? Doch nicht, weil ich Deine Schwester bin?“ fragt Lore.

„O, das ist ja gerade der einzige Dichtpunkt in all der Träbsal. Wie danke ich Gott, der mir diese Kunst gewährt. Ich liebe Dich, Lore, aber ich denke an den Vater. Er hatte mich so lieb!“ Und wieder bedeckt sie das thränenrosa Gesichtchen mit den Händen.

„Wer sollte Dich nicht lieb haben?“ fragt Lore mit senschem Blick, „und sieh, wir lieben Dich noch inniger, um dieser Thränen willen. Sie aber,“ — sie legt die Hand auf Frau Brandts Arm — mit welcher Seelengrube erträgt Sie das Geschick, das Sie betroffen. Ich bewundre Sie umso mehr, weil Sie früher doch . . .“

„So stolz waren,“ ergänzt Frau Brandt, so ansprechend und hochmütig. Sag' es nur, Lore, weiß ich's denn nicht, daß

ich die Ehre verbiete? Der Salat allein war im Stande, mich zu demütigen. Alles andre, Reichtum, Armut, fühlte den Tod meiner Lieben häße ich erdulden können, ohne gebogen zu werden, daß aber brutal neuen Schmerz. Freilich trug ich's anfänglich in Vergewissung wider, im Nachdruck gegen Gott und seinen Willen. Ich wollte nicht glauben, daß die Schmach mich berühren könnte. Wochenlang lag ich an den Borten des Todes, und rebellisch gegen das Himmels in Führung verlangte ich zu sterben. All das aber gehörte der Vergangenheit an. Nun bin ich glücklich, vollig glücklich.“

„Und nun,“ sagt Elmar weiter, „um auf das Peinliche zurückzukommen, nun bleibt Dir nichts mehr zu thun übrig, als Deinen Besitz anzutreten und die Zügel der Regierung der weisen Verwaltung des Justizrats Hirt zu entnehmen. Das Gut wurde gewissenhaft verwaltet und Dein Vermögen möglicherweise gehoben wie ein rosender Goldzweig. Welch reiches Mädchen Du auf einmal geworden bist, Lore! Und da sitzt Du und schaust Dich kaum zu freuen.“

Lore lacht. „Was soll ich Ihnen, um meine Freude zu äußern? Budem hat das Glück, das plötzlich mir aufgegangen, für mich etwas Herbes. Glaubst Du, es sei ein angenehmes Gefühl, daß die treuesten, besten Freunde, die ich als verlorenes Kind gefunden, gerade durch mich verlässt werden sollen? Das Elmar, benimmt Deinem Golde allen Schimmer.“

„Ja, wenn Du es in diesem Lichte betrachtest,“ meint Elmar, „dann ist es verloren.“ Natürlich wird Du als Weib das Romantische und Unpraktische zuerst in Betracht ziehen. Bist Du doch festig, so besiegt Dir auch die andere Seite der Medaille. Dein so lange verkummertes Geburtstagsrecht. Wir führen und überleben, das gerade Du an unsere Stelle treten wirst.“

„So schwindet nach und nach jedes peinliche Gefühl. Die Zeit hat ohnehin schon so sehr die Ranten abgestumpft, daß man ohne Schmerz über alles zu sprechen vermöchte.“

„Bisher blieb meinem Schwesterchen die Sachlage ein Geheimnis,“ fuhr Elmar fort, „denn hätten wir Dich nicht gefunden, wozu hätte eine Enthüllung gebeten? Jetzt muß alles an die Öffentlichkeit kommen und jeder Du Dich in Brandtheim niederlässt, um so besser.“

